

Wir sichern Zukunft.

Jahresbericht 2025



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für
Altlastenfreistellung

25 Jahre

#moderndenken

- 2 VORWORT:
JÜRGEN STADELMANN
IM INTERVIEW MIT
SVEN SCHULZE
- 6 RÜCKBLICK:
LAF-LEISTUNGSBILANZ
UND FESTVERANSTALTUNG
- 8 GASTBEITRAG:
PROF. DR. PETRA SCHNEIDER
- 12 STABILE DYNAMIK:
LAF-LEITBILD UND
IMPULS-STERN
- 14 IMPULS-SCHWERPUNKT:
RESSOURCENEFFIZIENZ
- 16 IMPULS-SCHWERPUNKT:
WISSENSCHAFT + TECHNIK
- 18 IMPULS-SCHWERPUNKT:
NETZWERKE
- 20 MIT WIRKUNG:
PROJEKTFORTSCHRITT
- 26 IM ÜBERBLICK:
PROJEKTAUSGABEN
- 34 ZUKUNFTSTREIBER:
DIGITALISIERUNG
- 36 KONTAKTE UND
ZUSTÄNDIGKEITEN



Zur digitalen Ausgabe:
<https://laf-wirsichernzukunft.de>

**25 Jahre LAF sind einen
Rückblick wert, aber immer
auch den Blick nach vorn.
Vorausschauendes Agieren ist
ein Grundsatz der LAF
und in unserem Leitbild
„Wir sichern Zukunft“.
Zukunft ist und bleibt
unser Thema.**

Jürgen Stadelmann, Geschäftsführer

Landesanstalt für Altlastenfreistellung des Landes Sachsen-Anhalt



Treffen im Landtag von Sachsen-Anhalt:
Ministerpräsident Sven Schulze im
Gespräch mit Jürgen Stadelmann (links).

25 Jahre LAF

Zukunft sichern heißt gestalten.

Herr Ministerpräsident, seit 25 Jahren unterstützt die LAF mit technischen Bewertungen, Risikomanagement und Flächenentwicklung die Transformation industrieller Standorte. Welche Bedeutung hat diese Arbeit für die Zukunft des Landes? **Sven Schulze:** Als Landesregierung verfolgen wir das

klare Ziel, wirtschaftliche Stärke, Innovation und nachhaltige Entwicklung in ganz Sachsen-Anhalt voranzubringen. Dafür braucht es verlässliche Strukturen, hohe fachliche Kompetenz und einen verantwortungsvollen Umgang mit industriellen Altlasten. Seit 25 Jahren leistet die Landesanstalt für Altlastenfreistellung genau das. Sie sorgt dafür, dass ehemals belastete Flächen wieder sicher nutzbar werden – für Industrie, Gewerbe, Infrastruktur oder neue Nutzungsformen.

Mir ist wichtig zu betonen: Die Arbeit der LAF schafft ganz konkret die Grundlage für Wachstum, Arbeitsplätze und neue Zukunftsperspektiven in unserem Land. Sie sorgt dafür, dass Entwicklung möglich wird – in den Regionen, in den Kommunen und für kommende Generationen hier bei uns in Sachsen-Anhalt.

Die LAF macht seit Jahren unterschiedlichste Standorte fit für die Zukunft – ob große Industrie- und Bergbauregionen oder kommunale Gewerbeflächen. Wie wesentlich ist das für die regionale Entwicklung Sachsen-Anhalts?

Sven Schulze: Viele der betreuten Flächen sind historische Industriestandorte, die über Jahrzehnte Identität und wirtschaftliche Stärke geprägt haben.

Heute entscheidet ihre sichere Nachnutzung über die Zukunft ganzer Regionen. In Bitterfeld-Wolfen oder Leuna sehen wir sehr deutlich, wie durch systematische Altlastenfreistellung, Grundwassersicherung und Flächenentwicklung neue industrielle Investitionen möglich werden.

Auch Kommunen profitieren, etwa bei der Wiederbelebung innerstädtischer Brachflächen. Das schafft neue Spielräume für Gewerbe, Wohnen oder öffentliche Infrastruktur. In ehemaligen Bergbauregionen entstehen durch die Arbeit der LAF neue Perspektiven für Landschaft und Entwicklung. Das ist gelebte Strukturpolitik für Sachsen-Anhalt.

Ressourceneffizienz ist ein Schwerpunktthema der LAF. Wiederverwendung von Boden, Optimierung der Wasserbehandlung und energiesparende Verfahren gehören dazu. Welche Rolle spielen solche Ansätze für die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes? **Sven Schulze:** Nachhaltigkeit heißt für uns,

ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Vernunft zusammenzudenken. Die LAF zeigt sehr konkret, wie das gelingen kann: Wenn belastete Böden aufbereitet und wiederverwendet werden oder Wasserbehandlungsanlagen effizienter arbeiten, werden Ressourcen geschont, Emissionen reduziert und langfristig Kosten gesenkt. Das sind praktische Beiträge zur Nachhaltigkeitsstrategie unseres Landes.

Mir ist dabei wichtig: Umwelt- und Klimaschutz stehen hier nicht im Widerspruch zur industriellen Entwicklung. Sie sind ihre Voraussetzung. Genau diese Haltung schafft Akzeptanz und Vertrauen – bei unseren Bürgerinnen und Bürgern, bei unseren Kommunen und bei Investoren.

Wissenschaftliche Methoden, digitale Messverfahren und innovative Behandlungstechniken prägen die Arbeit der LAF zunehmend. Wie wichtig ist dieser technologische Fortschritt? **Sven Schulze:** Technischer Fortschritt ist kein Selbstzweck.

Er hilft ganz konkret dabei, kluge und sichere Entscheidungen zu treffen. Genau das ist bei Altlasten entscheidend.

Moderne Mess- und Analyseverfahren machen Risiken besser sichtbar. Sie helfen, gezielt zu handeln – statt pauschal zu reagieren. Das spart Zeit, Ressourcen und schafft Vertrauen. Die Stärke der Landesanstalt für Altlastenfreistellung liegt darin, neue wissenschaftliche Methoden mit viel Erfahrung aus der Praxis zu verbinden. Dieses Zusammenspiel sorgt dafür, dass Maßnahmen verständlich, verlässlich und gut begründet sind.

Mir ist wichtig: So entstehen Entscheidungen, die für Kommunen, Investoren und die Menschen vor Ort nachvollziehbar sind. Genau das macht moderne Verwaltung aus.

Die LAF arbeitet in zahlreichen Netzwerken – von Hochschulen über Fachverbände bis zu nationalen und europäischen Projekten. Welchen Mehrwert sieht das Land darin? **Sven Schulze:** Altlastenmanagement ist eine hochspezialisierte

Aufgabe, die vom kontinuierlichen Austausch lebt. Durch ihre starke Vernetzung bringt die LAF neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, technische Innovationen und internationale Erfahrungen nach Sachsen-Anhalt. Gleichzeitig gibt sie eigene Praxiserfahrungen weiter und setzt bundesweit

Maßstäbe. Dieser Austausch stärkt nicht nur die fachliche Qualität der Arbeit, sondern positioniert Sachsen-Anhalt als verlässlichen und kompetenten Partner bei komplexen Umwelt- und Infrastrukturfragen.

Die LAF baut digitale Geodatenplattformen aus und setzt zunehmend auf digitale Prozessketten. Welche Vorteile ergeben sich daraus für die Landesentwicklung?

Sven Schulze: Digitale Geodaten und durchgängige digitale Prozesse schaffen Transparenz und Planungssicherheit. Sie ermöglichen es, Informationen schneller bereitzustellen, Verfahren besser zu koordinieren und Entscheidungen nachvollziehbar zu machen.

Für Kommunen und Investoren bedeutet das kürzere Abstimmungswege und mehr Verlässlichkeit. Die LAF zeigt, wie Digitalisierung konkret dazu beiträgt, Entwicklungsprozesse zu beschleunigen und zugleich fachlich abzusichern. Das ist ein wichtiger Baustein für eine zukunftsfähige Entwicklung unseres Landes.

Abschließend gefragt: Welche Bedeutung haben stabile, fachlich starke Organisationen wie die LAF für die zukünftige Entwicklung Sachsen-Anhalts? **Sven Schulze:** Große Transformationsaufgaben brauchen starke und verlässliche Institutionen. Die LAF

steht seit 25 Jahren für Kompetenz, Erfahrung und Verantwortung im Umgang mit industriellen Altlasten. Sie schafft Sicherheit – und genau daraus entstehen neue Handlungsspielräume für Wirtschaft, Kommunen und das Land. Viele Investitionen, Arbeitsplätze und Entwicklungsprojekte wären ohne diese Arbeit nicht denkbar.

Deshalb gilt mein ausdrücklicher Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LAF. Ihre Arbeit ist ein wichtiger Pfeiler für eine verantwortungsvolle und zukunftsorientierte Entwicklung unseres Heimatlandes Sachsen-Anhalt.

Seit 25 Jahren schafft die LAF die Grundlage dafür, dass belastete Standorte wieder zu Chancen werden – für Investitionen, Arbeitsplätze und neue Perspektiven in Sachsen-Anhalt. Sie steht für Kompetenz, Verlässlichkeit und den Mut, Zukunft aktiv zu gestalten.

Sven Schulze,

Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt

**1,7
Mrd.
EUR**

wurden von der LAF
für die Altlastensanierung
eingesetzt.

**5.000
Hektar Fläche**

sind allein in den betreuten
Ökologischen Großprojekten
der LAF abzusichern.

**6.300
Tonnen Schadstoffe**

wurden entfernt.

**1,42
Mrd.
EUR**

Investitionsauflagen wurden
in den letzten 5 Jahren
festgelegt.

**3.000
Arbeitsplätze**

waren durch Investoren
auf den Altlastenflächen
seit 2020 zu schaffen.

**27
Mitarbeiter**

sind in der LAF mit der
Altlastenbearbeitung
beschäftigt.

**1.850
Grundwasser-
messstellen**

werden pro Jahr
beprob.

**5.800
Bodenschutzvorgänge**

haben die LAF seit ihrem
Bestehen durchlaufen.

**127
Mio.
m³ Grundwasser**

wurden gehoben
und gereinigt.

**45
Altlasten-Projekte**

werden jedes Jahr
bearbeitet.

**1.100
Altlastenfreistellungen**

hat die LAF bewilligt.

Gestern. Heute. Morgen.

Erfolge feiern.

Rund 200 Gäste aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft kamen zum feierlichen Anlass zusammen. 25 Jahre LAF bedeuten 25 Jahre Zukunft sichern. Für Sachsen-Anhalt. Gestern. Heute. Morgen. Dieses Motto vereinte Gäste, LAF-Mitarbeiter und Wegbereiter zur Festveranstaltung am 13. Mai 2025 im Magdeburger Gesellschaftshaus.

Gegründet 2000 mit dem Ziel, die industrielle Altlastenproblematik im Land strukturiert und verantwortungsvoll anzugehen, hat sich die LAF zu einer effizienten Schnittstelle zwischen öffentlicher Hand, Wirtschaft und Gesellschaft entwickelt. Die nebenstehenden Leistungsdaten sprechen für sich – sie stehen für eine Erfolgsgeschichte, die Mensch und Umwelt schützt und gleichzeitig die wirtschaftliche Entwicklung voranbringt.

Getragen wird diese Arbeit von einem engagierten Team aus derzeit 27 Mitarbeitern. In der LAF arbeiten qualifizierte Naturwissenschaftler, Geo- und Umweltingenieure, Juristen sowie erfahrene Betriebswirtschaftler – ein interdisziplinäres Kompetenzspektrum, das für die Umsetzung der technisch, rechtlich und wirtschaftlich anspruchsvollen Projekte unerlässlich ist. Mit ihrer fachlichen Expertise und langjährigen Erfahrung sichern sie nicht nur den Sanierungserfolg, sondern gestalten aktiv die nachhaltige Entwicklung von Flächen in Sachsen-Anhalt mit.

Wesentliche Voraussetzung für die bisherigen Erfolge und die Zukunft der Altlastensanierung im Land ist das vom Finanzministerium verwaltete und

von der LAF bewirtschaftete Sondervermögen. Das errichtete Sondervermögen, gespeist aus einer Milliardenzahlung des Bundes im Jahr 2002, den jährlichen Zuführungen durch das Land und anfallenden Zinsen ist zweckgebunden und darf nur für die Aufgaben der freistellungsfinanzierten Altlastensanierung verwendet werden.

Der feierliche Rahmen des Jubiläums diente zum Rückblick aber insbesondere zur Diskussion aktueller und zukünftiger Fragen im Zusammenhang mit Altlastensanierung, Flächenrevitalisierung und Klimaschutz. Wie kann Altlastensanierung unter den Bedingungen des Klimawandels neu gedacht werden? Welche Technologien versprechen Effizienzgewinne? Wie kann der Wissenstransfer zwischen Behörden, Ingenieurbüros, Projektträgern und politischen Entscheidungsträgern weiter verbessert werden?

Die Arbeit der LAF hat nicht nur Spuren im Boden, sondern auch Perspektiven in den Köpfen hinterlassen. Für viele Kommunen ist sie ein verlässlicher Partner bei der Entwicklung vormals belasteter Flächen – eine Voraussetzung dafür, dass Zukunft überhaupt gebaut werden kann.



Campus für Nachhaltigkeit: Die Hochschule Magdeburg-Stendal – hier am Standort Magdeburg – ist die Wirkungsstätte von Frau Prof. Dr. Schneider, ihrem Forschungsteam und ihrer Studenten.

Europäischer Green Deal

Herausforderung Zukunft.

Der Bodenschutz sowie der Umgang mit kontaminierten Standorten zählen in Deutschland und Europa zu den zentralen umweltpolitischen Herausforderungen. Böden sind von hoher Bedeutung für Klimaschutz, Biodiversität, Wasserhaushalt und Ernährungssicherheit. Vor diesem Hintergrund

kommt dem Europäischen Green Deal, als strategischem Rahmen für Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz, eine Schlüsselrolle zu. Er stärkt die integrierte Betrachtung von Boden, Wasser und Biodiversität und verleiht damit der Altlastensanierung und Flächenrevitalisierung eine neue Bedeutung.

Der 2019 verabschiedete Europäische Green Deal verfolgt das Ziel, die EU bis 2050 klimaneutral zu machen. Zentrale Handlungsfelder sind Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft, eine schadstofffreie Umwelt und der Schutz natürlicher Lebensgrundlagen. Erstmals rückt dabei der Boden systematisch in den Fokus europäischer Umweltpolitik. Nach Angaben der EU-Kommission gelten rund 70 % der europäischen Böden als degradiert, unter anderem infolge von Schadstoffbelastungen, Flächenversiegelung, intensiver Nutzung und Altlasten.

Ein wesentlicher Bestandteil des Green Deal ist die EU-Bodenstrategie für 2030 mit der Vision gesunder Böden bis 2050. Bodengesundheit wird als chemisch, physikalisch und biologisch stabiler Zustand definiert, der Bodenfunktionen und Ökosystemleistungen langfristig sichert. Die Sanierung belasteter Böden und die Wiederherstellung geschädigter Flächen werden dabei ausdrücklich als Schlüsselmaßnahmen benannt. Altlastensanierung wird damit nicht mehr nur als Gefahrenabwehr verstanden, sondern in einen umfassenden Nachhaltigkeits- und Ökosystemansatz eingebettet.

Fokus

Praxis und Forschung verbinden.

Die Hochschule Magdeburg-Stendal vereint an ihren Standorten in Magdeburg und Stendal praxisnahe Lehre, innovative Forschung und gesellschaftliche Verantwortung. Mit rund 50 Studiengängen in fünf Fachbereichen profitieren Studierende von kleinen Gruppen, intensiver Betreuung und der direkten Verbindung von Theorie und Praxis.

Am Campus Magdeburg stehen die Fachbereiche Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit, Ingenieurwissenschaften und Industriedesign sowie Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien im Fokus. Der Campus Stendal konzentriert sich auf Angewandte Humanwissenschaften und Wirtschaft. Modern ausgestattete Labore, praxisnahe Projekte und Kooperationen mit Unternehmen und Institutionen eröffnen vielfältige Möglichkeiten für eine fundierte Ausbildung, wertvolle Praxiserfahrung und einen erfolgreichen Berufseinstieg.

K o n t e x t

**Zukunft für
Wasser und
Umwelt formen.**

Zentral für die Umsetzung ist die neue EU-Richtlinie 2025/2360 zur Bodenüberwachung und Resilienz, welche im Dezember 2025 in Kraft getreten ist. Vorgesehen sind einheitliche Bewertungsstandards, Indikatoren zur Bodengesundheit sowie eine regelmäßige Berichterstattung. Belastete Standorte sollen risikobasiert erfasst und in verbindlichen Registern dokumentiert werden. Für die Altlastenpraxis bedeutet dies mehr Standardisierung, Transparenz und eine stärkere Verzahnung von Vorsorge, Monitoring und Sanierung, insbesondere im Hinblick auf neue Schadstoffe wie PFAS.

Ergänzend verfolgt der Zero-Pollution-Aktionsplan das Ziel einer schadstofffreien Umwelt bis 2050 und bezieht auch Altlastenstandorte ein. Sanierungsziele orientieren sich zunehmend an langfristigen Umwelt- und Gesundheitswirkungen. Zudem fördert der Green Deal im Rahmen der Industrie- und Kreislaufwirtschaftsstrategie das Flächenrecycling zur Reduzierung des Flächenverbrauchs. Die EU-Verordnung 2024/1991 zur Wiederherstellung der Natur setzt erstmals verbindliche Ziele zur Renaturierung geschädigter Ökosysteme und eröffnet neue Perspektiven für die nachhaltige Nutzung revitalisierter Altlastenflächen.

Der Europäische Green Deal schafft damit einen neuen strategischen Rahmen für Bodenschutz, Altlastensanierung und Flächenrevitalisierung. Die Herausforderungen liegen vor allem in der nationalen Umsetzung und der Weiterentwicklung des Bodenschutzrechts. Zugleich eröffnet sich die Chance, Altlasten als Potenzial für nachhaltige Raumentwicklung, Klimaschutz und ökologische Wiederherstellung zu nutzen.

Am **Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit (WUBS)** der Hochschule Magdeburg-Stendal lernen Studierende, wie Wasserressourcen nachhaltig geschützt, Ökosysteme erhalten und ökologische Herausforderungen gemeistert werden können. Theorie, modernste Technik und angewandte Forschungsprojekte werden hier eng miteinander verknüpft. Das Institut für Wasserwirtschaft und Ökotechnologie ist das am Fachbereich WUBS angesiedelte Forschungsinstitut.

In kleinen Gruppen erhalten Studierende intensive Betreuung und arbeiten direkt mit Experten aus Forschung und Praxis zusammen. Nachhaltigkeit, innovative Lösungen und interdisziplinäres Denken stehen im Mittelpunkt. Absolventen verfügen über exzellente Fachkompetenzen und ein starkes Netzwerk, das den Einstieg in vielfältige Berufsfelder der Wasserwirtschaft, Ingenieurökologie und verwandten Umweltthemen sowie Forschung und Verwaltung erleichtert.

Wird die LAF den Chancen der EU-Bodenstrategie gerecht werden können? Sicher. Mit der Unterstützung von Politik und Forschung. Aufgrund ihrer Erfahrung hat die LAF auf alle Fälle mehr als eine solide Basis.

**Prof. Dr. Petra Schneider,
Hochschule Magdeburg-Stendal**



Ressourceneffizienz

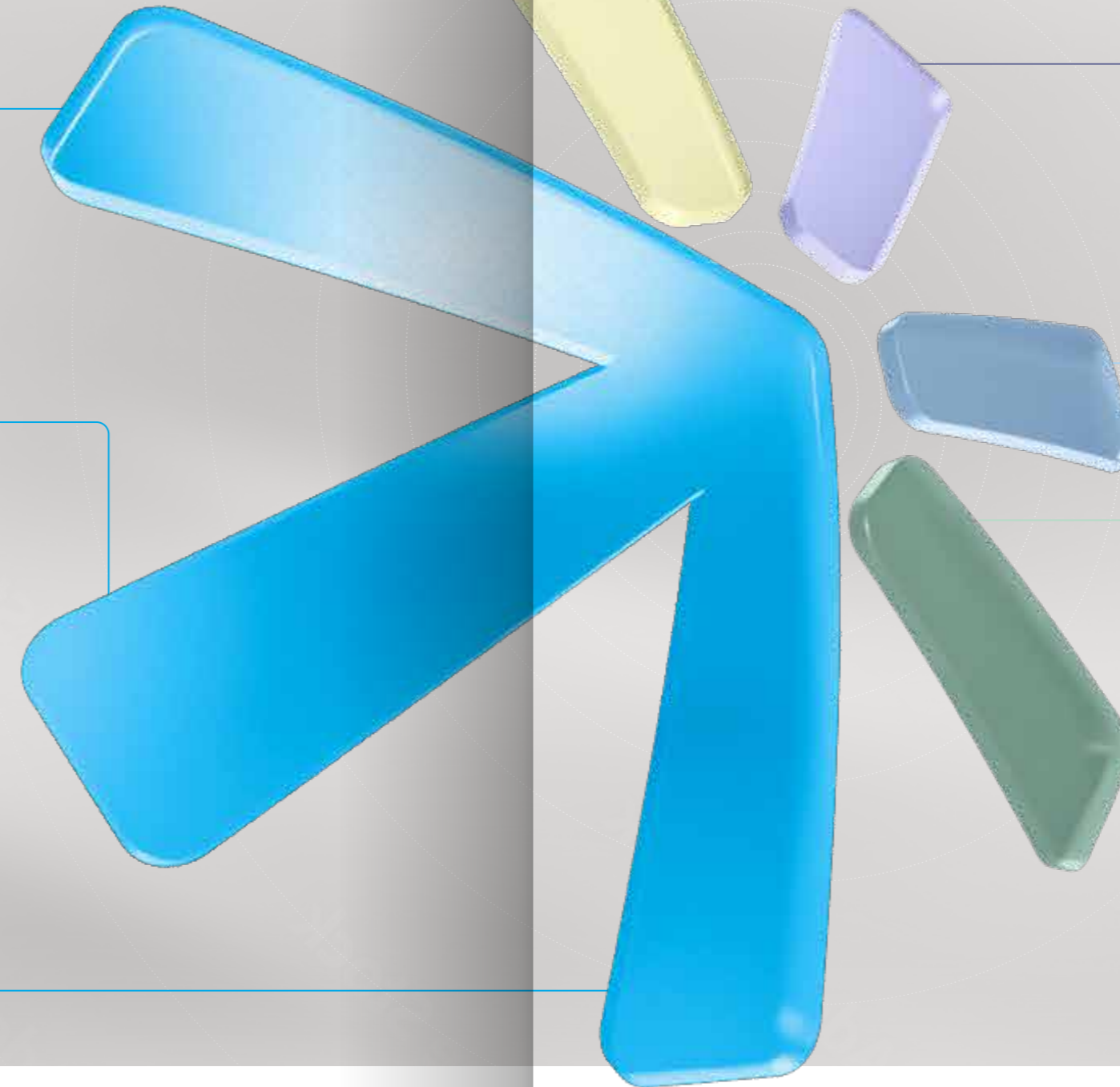
Die LAF setzt auf eine effiziente Nutzung von Energie und Wasser in Sanierungsprojekten. Durch optimierte Verfahren und ressourcenschonende Technologien werden Umweltbelastungen reduziert, Kosten gesenkt und nachhaltige Projektumsetzungen unterstützt.

Wissenschaft + Technik

Die LAF verfolgt kontinuierlich aktuelle wissenschaftliche und technische Entwicklungen. Durch fachliche Weiterbildung und den Einsatz innovativer Methoden werden Kompetenzen ausgebaut und Sanierungsprozesse stetig verbessert.

Netzwerke

Die LAF stärkt Kooperationen mit Fachverbänden, Forschungseinrichtungen sowie nationalen und europäischen Projekten, wie z.B. bei NATUREM. Der fachliche Austausch fördert Innovation, Qualitätssicherung und die erfolgreiche Umsetzung komplexer Vorhaben.



Umwelt + Wirtschaft

Die LAF verbindet Umweltschutz mit wirtschaftlicher Entwicklung. Durch die Freistellung und Revitalisierung belasteter Flächen entstehen neue Nutzungsmöglichkeiten und nachhaltige Perspektiven für Regionen.

Sanierung

Die LAF schützt durch gezielte Sanierungsmaßnahmen Boden, Grundwasser und damit die Lebensgrundlagen der Bevölkerung. Gleichzeitig werden ehemals belastete Standorte für neue wirtschaftliche Nutzungen vorbereitet.

IT-Entwicklung

Die LAF entwickelt ihre Datenbanken, Modelle sowie Informations- und Managementsysteme kontinuierlich weiter. Digitale Lösungen verbessern Planung, Steuerung und Transparenz von Sanierungsprojekten.

Datenintegration

Die LAF verknüpft Umwelt- und Bewirtschaftungsdaten ganzheitlich. Die integrierte Auswertung ermöglicht fundierte Entscheidungen, eine effiziente Steuerung von Maßnahmen und eine nachhaltige Altlastenbearbeitung.

Ressourceneffizienz

Zukunft nachhaltig gestalten.

Am Beispiel: Altdeponie Grube Johannes

Bei der Sanierung der Grube Johannes konnten bislang durch die Wiederverwendung von aufbereiteten Abfällen mehr als 1 Mio. Tonnen an natürlichem Material eingespart werden. Damit soll die Schlammdeponie im ehemaligen Braunkohlerestloch wieder zu einer nutzbaren Grünfläche entwickelt werden. Im Ökologischen Großprojekt Bitterfeld-Wolfen

befindet sich die Altdeponie Grube Johannes, ein historisches Braunkohlerestloch. Hier lagern bis zu 12 m stark Schlämme als Produktionsabfälle der ehemaligen Industrie sowie Kraftwerksaschen. Die Schlämme bestehen aus Zellulose- und Lignin-Derivaten, die mit Metallen und Schwefelverbindungen belastet sind. Sie sind mit durchschnittlich einem Meter Wasser überstaut, um das Ausgasen von Schwefelwasserstoff abzupuffern. Aus Gründen der Standsicherheit und zur nachhaltigen Standortsicherung ist die Verfüllung der Grube Johannes erforderlich.

Mehr als 10 Jahre lang wurde untersucht, wie diese Altdeponie nachhaltig saniert werden kann. Im Jahr 2016 wurde dann mit einem technischen Großversuch die aktuelle Sanierungstechnologie erprobt. Dabei werden aufbereitete Hausmüllverbrennungsschlacken (HMV-Schlacken) mit Schlamm aus der Grube Johannes konditioniert und das Restloch

sukzessive aufgefüllt. Anschließend wird Rekultivierungsboden aufgebracht und begrünt. Aufgrund der Flächengröße von 25 ha wird diese Sanierung noch mindestens 10 Jahre andauern.

Bei der Sanierung entstehen Synergieeffekte zur Ressourcenschonung. Anstatt natürliches, mineralisches Material in die Grube zu füllen, werden HMV-Schlacken verwendet. Insgesamt wurden bereits mehr als 1 Mio. Tonnen HMV-Schlacken eingebaut. Ein weiterer Synergieeffekt entsteht, indem die Wasserlamelle der Grube Johannes durch Überleitung aus der benachbarten Altdeponie Grube Hermine aufrechterhalten und damit gleichzeitig deren Maximalwasserstand eingehalten wird. Zudem wird seit den 1990er Jahren fortlaufend die Schwefelwasserstoffkonzentration in der Luft gemessen, wobei gleichzeitig die Luftbelastungen für den Bereich des Chemiepark Bitterfeld-Wolfen qualifiziert erfasst werden.



Verfüllung der Teilflächen für die Rekultivierung der Grube Johannes bei Wolfen.

Herausforderung: Die Sanierungstechnologie in der Absatzdeponie Grube Johannes ist fortlaufend zu optimieren. Insbesondere die Erkundung zur Beschaffenheit der abgelagerten Schlämme gestaltet sich schwierig.

Ziel: Die Deponie ist langfristig zu sichern und einer Nachnutzung zuzuführen.

Nutzen: Durch die Verwertung von Abfällen werden wertvolle Kapazitäten natürlicher Materialien geschützt. Gleichzeitig wird die Deponie nach der Rekultivierung wieder als Grünfläche nutzbar. Die Sanierungskosten werden durch die Erlöse aus der Verwertung verringert.

Partner: Die Mitteldeutsche Sanierungs- und Entsorgungsgesellschaft mbH führt die Sanierung der Grube Johannes in Eigenleistung aus, begleitet von einer Vielzahl an Ingenieurbüros. Als Genehmigungs- und Überwachungsbehörden fungieren das Landesverwaltungsamt und der Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

Wirtschaft + Technik

Effektiv in die Zukunft.

Am Beispiel:
ÖGP Erdgasfelder Altmark

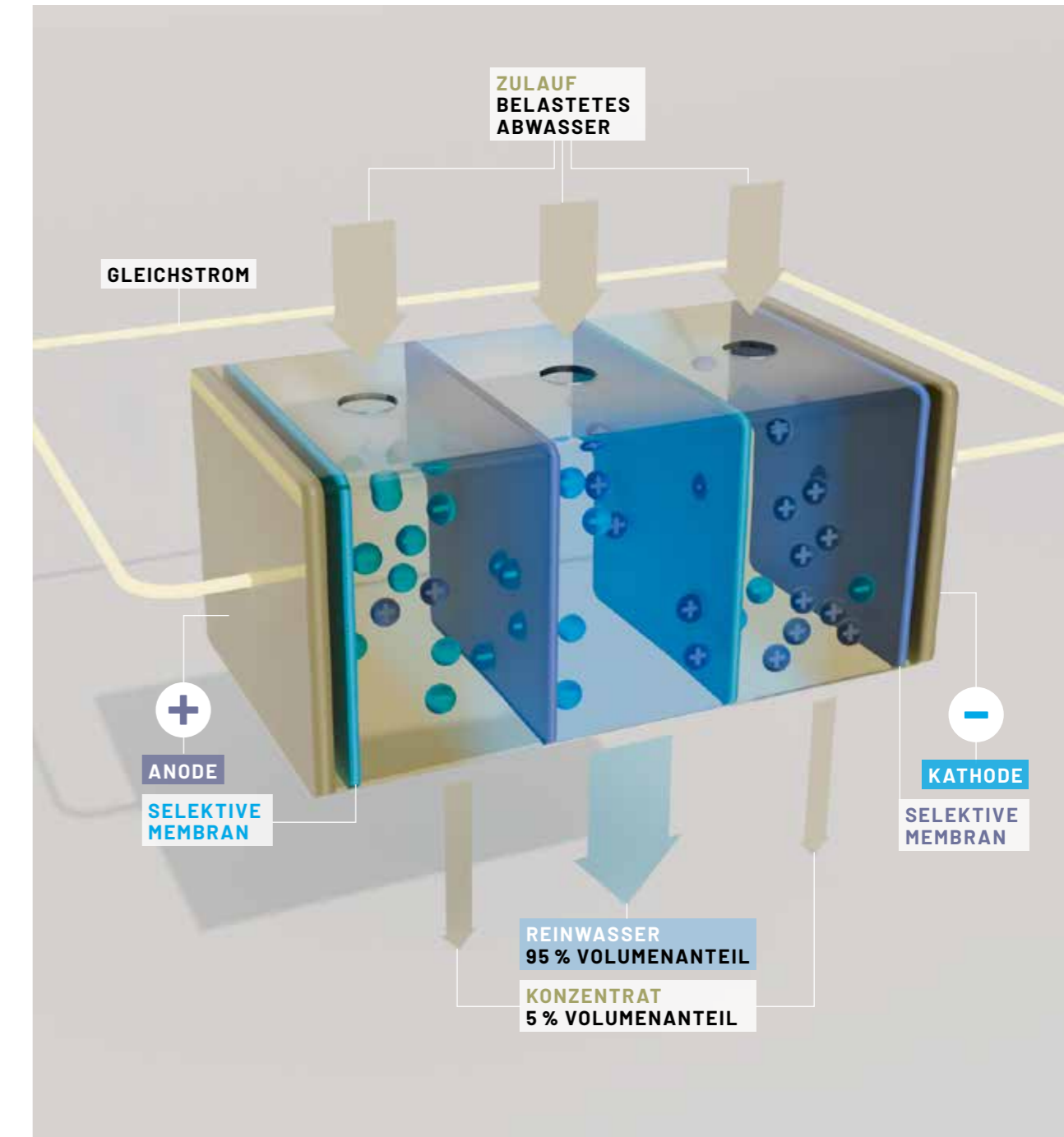
In den ÖGP-Erdgasfeldern Altmark werden Quecksilber und NORM-haltige Reinigungswässer elektrochemisch behandelt. Das Verfahren trennt Schadstoffe gezielt ab, reduziert Abfallmengen, spart Energie und kann die Wiederverwendung des Wassers vor Ort ermöglichen.

Im ÖGP-Erdgasfelder Altmark fallen Reinigungswässer an, die mit Quecksilber und natürlich vorkommenden radioaktiven Stoffen (NORM) belastet sind. Um diese sicher und effizient zu behandeln, wurde ein Pilotversuch zur elektrochemischen Aufbereitung gestartet. Das Verfahren ermöglicht, Schadstoffe gezielt aus dem Wasser zu entfernen und in stark konzentrierter Form zu bündeln. Dadurch entstehen deutlich geringere Reststoffmengen, die einfacher und sicherer entsorgt werden können.

Im Gegensatz zu konventionellen Verfahren arbeitet die elektrochemische Behandlung besonders energieeffizient und kommt mit weniger Zusatzstoffen aus. Gleichzeitig bleibt die Prozessführung flexibel, sodass unter-

schiedliche Wasserqualitäten zuverlässig behandelt werden können. Das gereinigte Wasser kann anschließend direkt vor Ort wiederverwendet werden, was den Frischwasserbedarf reduziert und Transportaufwand vermeidet.

Die Technologie leistet damit einen wichtigen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit im Betrieb der Erdgasfelder: Sie senkt Emissionen, spart Ressourcen und verbessert die Umweltbilanz deutlich. Durch die Kombination aus hoher Reinigungsleistung, reduziertem Energieeinsatz und lokaler Wasserwiederverwendung stellt das Verfahren eine zukunftsfähige Lösung für den Umgang mit belasteten Reinigungswässern dar.



Prinzip: Elektrodialyse trennt gelöste Schadstoffe mithilfe von Gleichstrom und selektiven Membranen aus dem Reinigungswasser.

Ergebnis: Ca. 95 % des Wassers werden als gereinigtes Prozesswasser zurückgewonnen, Schadstoffe konzentrieren sich in einem kleinen Reststrom zur Entsorgung.

Vorteile: Geringer Energiebedarf, keine Chemikalien oder Aktivkohle erforderlich, Gleichstrom direkt aus Photovoltaik nutzbar, deutliche Reduzierung der Abfallmengen.

Netzwerke

Zukunft zusammen tragen.

Am Beispiel: NATUREM

NATUREM zeigt, wie stark Netzwerke wirken: Die LAF bringt ihre LINDANET-Erfahrung in den internationalen Austausch ein und treibt naturnahe Sanierung in der Muldeae voran. Eine regionale Stakeholdergruppe macht Ergebnisse praxistauglich.

Das EU-Projekt NATUREM ist Sinnbild für die Bedeutung von Netzwerken für eine erfolgreiche Projektumsetzung. Als Projektpartner bringt sich die LAF – aufbauend auf den Erfahrungen aus dem Vorgängerprojekt LINDANET – in den internationalen Wissens- und Erfahrungsaustausch zu nachhaltigen Sanierungsansätzen ein. Im Fokus des LAF-Beitrags steht die Weiterentwicklung des Auenmanagements am Beispiel der Muldeae, in dem naturnahe Sanierungsansätze einen wichtigen Baustein zur langfristig wirksamen und ressourcenschonenden Behandlung belasteter Standorte liefern sollen. Der Austausch mit internationalen Partnern hat sich bereits in der Vergangenheit als zielführend und bereichernd erwiesen und unterstützt die Übertragung guter Praxis in die Umsetzung.

Neben der europäischen Vernetzung ist für die LAF insbesondere die Fortführung der Arbeiten auf regionaler Ebene zentral. Hier spielt die Stakeholder Gruppe eine Schlüsselrolle: Sie bündelt relevante Akteure, stärkt die Abstimmung zwischen Praxis, Verwaltung und Fachöffentlichkeit und

sorgt dafür, dass Erkenntnisse aus dem Projekt in die Breite getragen und in bestehende Instrumente integriert werden können. NATUREM läuft vom 01.05.2025 bis 31.07.2029, umfasst 10 internationale Projektpartner und verfügt über ein Budget von 1.932.066 EUR.

Ein wichtiger erster Meilenstein war die Auftaktveranstaltung in Magdeburg. Vom 16. bis 18. September 2025 war die LAF gemeinsam mit dem Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt Gastgeberin des ersten International Exchange of Experience. An drei Tagen wurde gezielt der Austausch der Partnerregionen zu Standortkenntnissen, Kontaminationsmanagement, regionalen Rahmenbedingungen sowie Erfahrungen mit nachhaltigen Sanierungsmethoden initiiert. Als Highlight wurde das Ökologische Großprojekt Bitterfeld-Wolfen besucht. Hier hatten die internationalen Teilnehmer die Möglichkeit, die Herausforderung eines Großstandorts und die erfolgreichen Lösungsstrategien des Partners aus Sachsen-Anhalt mit eigenen Augen zu sehen.



Gemeinsamkeiten: In NATUREM kommen Erfahrung, Forschung und Wissenstransfer aktiv und vor allem partnerschaftlich zusammen.

Herausforderung: Persistente Organische Schadstoffe (POPs) haben noch Jahrzehnte nach Produktionsende und Eintrag in die Umwelt negative Auswirkungen auf Lebewesen, Nutzflächen, das Grundwasser sowie Flüsse und ihre Auen. Klassische Sanierungsverfahren kommen auf Grund der ubiquitären Verteilung der Schadstoffe schnell an ihre Grenzen.

Ziel: Die Entwicklung naturnaher, alternative Sanierungsansätze in Fällen, in denen klassische Methoden nicht anwendbar sind.

Nutzen: Die LAF profitiert von der Erfahrung internationaler Partner und schafft gleichzeitig eine regionale Stakeholder-Gruppe für den Wissenstransfer auf lokaler Ebene sowie zur Entwicklung von Pilotprojekten.

Partner: Teil des Interreg-Netzwerkes sind internationale Partner aus den EU-Ländern Spanien, Frankreich, Tschechien, Finnland, Luxemburg, Bulgarien sowie den Beitrittskandidaten Nordmazedonien und Albanien. Regionale Akteure aus den betroffenen Landkreisen, Wirtschaft, Landwirtschaft, zuständigen Behörden sowie Vertreter aus den Fachämtern des Landes.



Gebremster Abstrom

ÖGP
Bitterfeld-
Wolfen

Herausforderung: Neben dem Betrieb mehrerer Grundwasserhebungen zur Sicherung der Hauptbelastungsbereiche des Chemieparkes gegen Abströmen werden Hebungsanlagen zur Sicherung von Flurabständen betrieben. Eine solche ging 2005 auf dem Gelände der Evonik Industries in Betrieb. Niederschlagsreiche Jahre und alterungsbedingte Probleme zwangen zur Planung der Ertüchtigung der Grundwasserhebungsanlage. Als Hauptkontaminanten treten im Grundwasser Chlorbenzene und Chlorphenole auf. Im Nordosten des Geländes liegt zusätzlich eine NaOH-Kontamination mit pH-Werten bis pH = 10 vor. Dies und das Aufeinandertreffen der verschiedenen Kontaminationen im Grundwasser führt zu Ausfällungen in den Brunnen und dem umgebenden Sediment und setzt die Lebensdauer der Brunnen stark herab.

Fortschritt: Die 2024 begonnene bauliche Umsetzung der ersten Stufe der Ertüchtigung konnte 2025 abgeschlossen werden.

Nutzen: Im Ergebnis wurden die Voraussetzungen für die Einhaltung der vertraglichen Verpflichtungen zur Gewährleistung eines zugesicherten Flurabstandes verbessert, die Energieeffizienz erhöht und die Voraussetzung für eine weitgehend automatisierte Überwachung und Steuerung des Betriebs der Hebung und Ableitung geschaffen.

Anzahl Hebungsbrunnen nach Ertüchtigung Stufe 1:	5
Hebungsmenge Evonik 2025:	niederschlagsabhängig, 6.468 m³



Gebannte Gefahr

ÖGP Bitterfeld - Wolfen

Herausforderung: In einem Wohnhaus im Chemiepark wurden 2018 Raumluftbelastungen festgestellt. Weil eine Gefahrenlage durch Vinylchlorid (VC) nicht auszuschließen war, sollten expositionsminimierende Maßnahmen durchgeführt werden. Für die Unterbrechung der Migrationswege des schadstoffbelasteten Grundwassers wurde die Abdichtung der Wände, Verfüllung der Kellerräume, durchgehenden Kellerbelüftung sowie Unterbrechung aller Luftzirkulationswege aus dem Keller präferiert und vom Grundstückseigentümer gegen eine entsprechende Vergütung umgesetzt.

Fortschritt: Die VC-Belastung konnte mit hoher Sicherheit einem bekannten Eintrag von Tetrachlorethen aus einer anstromig gelegenen früheren chemischen Reinigung zugeordnet werden. Eine Gefährdungsabschätzung kam zu dem Ergebnis, dass für den Untersuchungsbereich im Weiteren kein Handlungsbedarf besteht. Die erforderlichen Arbeiten wurden innerhalb von 12 Monaten zügig und gemäß den vertraglichen Vereinbarungen umgesetzt.

Nutzen: Das Gebäude kann nun ohne Gefährdung der Bewohner durch Ausgasungen aus dem belasteten Grundwasser genutzt werden.

Kosten Gefahrenabwehr (Schadensersatz):	200.000,00 EUR (brutto)
---	--------------------------------



Geschütztes Grundwasser

ÖGP Buna

Herausforderung: Auf den Flächen des ÖGP Buna wurden seit den 1930er Jahren chlorierte und aromatische Kohlenwasserstoffe hergestellt und verarbeitet. Kriegseinwirkungen, Havarien und weitere Stofffreisetzungen brachten massive Umweltschäden im Boden und Grundwasser. Aktuell liegt die Herausforderung im Schutz der Vorfluter Saale (im Norden) und Laucha (im Süden), der Grundwasservorkommen unter der Ortslage Korbetha und der Trinkwasserschutzzone im Bereich des Wasserwerks Beesen.

Fortschritt: Die mit der Fortschreibung des Sanierungsrahmenkonzepts durchgeführte Überprüfung der Wirksamkeit der hydraulischen Maßnahme am Randriegel Nord legte offen, dass die Sicherungswirkung durch geeignete Maßnahmen zu ertüchtigen ist. In diesem Zusammenhang wurden die Erkundungsarbeiten als Teil der Optimierungsuntersuchungen des Randriegels abgeschlossen.

Nutzen: Die laufenden GW-Maßnahmen leisten einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Grundwasservorkommen im Bereich des Reservewasserwerks Beesen.

Jährliche Kosten:	rd. 2 Mio. EUR
Sanierungsziel:	Verhinderung Schadstoffaustrag
Abstromsicherung:	13 Sanierungsbrunnen mit 2 Grundwasserreinigungsanlagen



Gesicherter Abstrom

ÖGP Leuna

Herausforderung: Am Chemiestandort Leuna entstanden durch Kriegsschäden, Havarien und Handhabungsverluste vor 1990 großflächig massive Umweltschäden. Das Grundwasser unter dem Werksgelände ist mit Schadstoffen wie MKW, BTEX, MTBE, Phenolen und LHKW kontaminiert. Im Abstrombereich liegen mit der Stadt Leuna, der Ortslage Spergau, dem Wasserwerk Daspig sowie der Saale sensible Bereiche vor, die zu schützen sind.

Fortschritt: In den Phasenbrunnen als Bestandteil der neuen Abstromsicherung BBS/Lilienweg wurden seit deren Fertigstellung 2024 ca. 8.000 l Phase abgeschöpft. Die hohen Schadstoffkonzentrationen im Grundwasser erfordern vor Inbetriebnahme der neuen Abstromsicherung auch die Umsetzung eines Explosionsschutzkonzeptes. Dafür wurden umfangreiche Messungen der auftretenden Entgasungen an den Brunnen durchgeführt.

Nutzen: Über das System der Abstromsicherung werden die Schutzgüter Grundwasser und Oberflächengewässer im Abstrom des Werksgeländes geschützt.

Jährliche Kosten:	rd. 2 Mio. EUR
Abstromsicherung:	Dichtwand, Brunnengalerien, Reinigungsanlagen



Sichere Ansiedlungen

ÖGP Zeitz

Herausforderung: Aus der intensiven industriellen Nutzung zur Herstellung von Kraft- und Schmierstoffen aus Braunkohle (ehem. Hydrierwerk) resultieren Kontaminationen in Boden, Grund- und Oberflächenwasser. Auf Grund der strategischen Bedeutung zur Treibstoffversorgung während des 2. Weltkrieges war das Werk massiven Luftangriffen ausgesetzt. Daraus resultieren große Herausforderungen bei der notwendigen Kampfmittelfreimachung der Investitionsflächen in Zusammenhang mit den teils erheblichen Schadstoffeinträgen in Boden und Grundwasser.

Fortschritt: Das Areal beherbergt heute den Industrie- und Chemiapark Zeitz und bietet unterschiedlichen Unternehmen aus dem Bereich der nachhaltigen Chemieindustrie hervorragende Standortbedingungen. Die Ansiedlungen werden vor allem in der Phase der Altlastensanierung und Baufeldfreimachung eng durch die Landesanstalt für Altlastenfreistellung begleitet. Im Zentrum steht hierbei vor allem ein effizientes an die vorhandene Belastungssituation angepasstes Bodenmanagement und die Unterstützung bei der Beseitigung von altlastenbezogenen Gefahren.

Nutzen: Das durch die LAF eng begleitete Bodenmanagement gewährleistet eine gefahrlose Nutzung der Fläche in Verbindung mit einem nachhaltigen Umgang mit der Ressource Boden. Die Ansiedlung auf alten Industriebrachen sichert Arbeitsplätze und leistet einen wichtigen Beitrag bei der Transformation zu einer nachhaltigen Zukunft des Industriestandorts Sachsen-Anhalt.

Größe des ÖGP:	ca. 270 ha zzgl. Außenflächen
Historische Nutzung:	Braunkohlehydrierung und Raffinerie
Derzeitige Nutzung:	Großbatterieanlage, Altlölaufbereitung, Herstellung mikronisierter Wachsprodukte, Herstellung Spezialwaxse, Produktion von Weizenstärke, Herstellung von Industrieklebstoffen
Aktuelle Vorhaben :	Ethylacetatanlage, Bio-Energy-Hub, Erweiterung bereits bestehender Anlagen



Gesicherte Bergwerke

LMBV

Herausforderung: Ehemalige Bergwerksbetriebe der DDR in Sachsen-Anhalt, an denen früher Kali- und Steinsalz, Kupferschiefer, Flussspat oder Pyrit gefördert wurden, sind zu sichern und schädliche Auswirkungen auf Mensch und Umwelt langfristig zu verhindern. Hauptaugenmerk der Aufgaben an den Standorten Elbingerode, Staßfurt, Niederröblingen, Rottleberode und Roßleben liegt auf der sicheren Verwahrung von Stollen und Schächten sowie der Reinigung von Grubenwässern, um Einträge in Oberflächen-gewässer zu vermeiden. Darüber hinaus werden Setzungserscheinungen, seismische Ereignisse sowie die Gewässerqualität im Umfeld der Anlagen überwacht.

Fortschritt: Um die Zusammenarbeit zwischen LAF und LMBV langfristig zu sichern, wurde eine neue unbefristete Vereinbarung zwischen beiden Parteien geschlossen. Dafür wurden die noch offenen Aufgaben in Steckbriefen zusammengefasst.

Nutzen: Schädliche Folgen des ehemaligen Bergbaus, insbesondere auf die Umwelt, werden nachhaltig reduziert.

Kosten 2026 bis 2050:	150 Mio. EUR
Längstes Objekt im Projekt:	Schlüsselstollen
Geplante Wasserreinigungsanlage Elbingerode:	Durchsatz ca. 30.000 m³/Jahr



Verwahrte Schächte

GTS Grube Teutschenthal Sicherungs GmbH & Co. KG

Herausforderung: Im Bergwerk Teutschenthal wurden von 1908 bis 1982 Kali- und Steinsalze abgebaut. 1982 wurde das Werk stillgelegt, ohne die entstandenen unterirdischen Hohlräume sicher zu verwahren. Zur Sicherung des Bergwerks betreibt die GTS ein sog. Versatz-Bergwerk, in dem mineralische Abfälle in die Hohlräume eingebracht werden. Durch einen großen Gebirgs-schlag 1996 sind zusätzliche Sicherungsmaßnahmen notwendig, deren Kosten teilweise von der LAF getragen werden.

Fortschritt: Die langzeitsichere Verwahrung des Schachtes Saale ist Schwerpunkt der Arbeiten seit 2020. In über 700 m Teufe laufen die Untersuchungen für die Errichtung des Dichtbauwerkes, welche das Ein- und Austreten von Wässern über den Schacht in das Bergwerk langfristig verhindern wird.

Nutzen: Die Sicherung des Bergwerks bewahrt zukünftige Generationen vor Setzungserscheinungen an der Tagesoberfläche oder Austritten belasteter Wässer in die Biosphäre.

Unterirdische Hohlräume vor Versatz:	ca. 12 Mio. m³
Teufe Schacht Saale:	861 m
Kosten Sicherung Schacht Saale:	bisher ca. 22 Mio. EUR



Wichtige Arbeitsplätze

ÖGP Magdeburg -
Rothensee

Herausforderung: Die intensive industrielle Vornutzung des Gebietes verursachte Kontaminationen in Boden, Grund- und Oberflächenwasser. Hohe gewässerschutzrechtliche Anforderungen stellen neben bodenschutzrechtlichen Fragen aufgrund der unmittelbaren Elbnähe und der Hafenanbindung eine besondere Sensitivität dar. Daneben erfordern die dichte Bebauung und die intensive Nutzung der Industrieflächen eine enge Abstimmung mit den Betroffenen und stellen Herausforderungen an die Sanierungsplanung.

Fortschritt: Für Neuansiedlungen und Modernisierung von Betriebsstandorten muss eine sukzessive Versiegelung der Oberfläche des ehemaligen Zinkhüttenareals zur Reduzierung von Einträgen bodenbürtiger Stoffe in das Grundwasser erreicht werden. Außerdem sind in den nächsten Jahren Maßnahmen zur Sicherung des Grundwasserabstroms geplant. Zur Verminderung des Abstroms kontaminierten Grundwassers aus dem ehemaligen Großgasereigelände wurde ein dreiseitiges Spund- und Dichtwandssystem errichtet und in 2025 abgeschlossen.

Nutzen: Sowohl die realisierten als auch die geplanten Maßnahmen sind wesentlich für die Revitalisierung der Altstandorte und tragen zur Verringerung des Flächenverbrauchs anderer Nutzungen bei. Im Rahmen der Neuinvestitionen entstehen wichtige Arbeitsplätze.

Kosten:	rd. 13,5 Mio. EUR
Gesamtlänge Sicherungsbauwerk :	1,5 km
Tiefe der Spund- und Dichtwände:	15 - 25 m



Angestrebte Nutzbarkeit

Altdeponien

Herausforderung: Die zu sichernden Flächen im Projekt Altdeponien umfassen viele hundert Hektar. Die Sicherung dauert daher noch Jahrzehnte. Sie erfolgt durch eine Oberflächenabdichtung, die Behandlung des Sickerwassers aus den Deponien und auf der Hochhalde Schkopau auch durch die Gewässerverlegung der Laucha.

Fortschritt: Fast 10 ha der Hochhalde Schkopau wurden nunmehr mit einer Oberflächenabdichtung versehen. Für die Altdeponie Grube Johannes wurde im Jahr 2025 die Genehmigung zur Sicherung der letzten stillzulegenden Teilfläche 3 erteilt. Im Jahr 2025 erging der Planfeststellungsbeschluss für die Lauchaverlegung und das entsprechende Projektmanagement wurde beauftragt, sodass im Jahr 2026 mit der Maßnahmenumsetzung begonnen werden kann.

Nutzen: Mit der Rekultivierung werden langfristig Schadstoffeinträge ins Grund- und Oberflächenwasser sowie in die Umwelt allgemein begrenzt und die Standorte als Grünflächen oder z. B. für Photovoltaikanlagen wieder nutzbar gemacht. Zudem sind regional und überregional viele Ingenieurbüros und Bauunternehmen in die Rekultivierungsmaßnahmen einbezogen.

Beteiligte Firmen:	69
Hochhalde Schkopau - gesicherte Fläche:	15 %
Grube Johannes - noch zu sichernde Fläche:	22 ha

Der wirkungsvolle Einsatz der Mittel, die uns aus dem Sondervermögen „Altlastensanierung“ zur Verfügung stehen, ist immer Prämisse unseres Handelns. Die LAF ist für dessen Erfüllung gut aufgestellt.

Evelyn Schaffranka, Stellvertretende Geschäftsführerin
Landesanstalt für Altlastenfreistellung des Landes Sachsen-Anhalt

Ö G P Bitterfeld - Wolfen	14.949.900 EUR
Grundwassersicherung und -sanierung	14.088.000 EUR
<p>/// Grundwasserhebung und Ableitung inkl. Vorbehandlung und Endreinigung im GWK /// Planung und Bau Ersatzbrunnen (Neuordnung Riegel NO, Dichtwand Greppin, Planung Westableiter, Prozessleitsystem, Planung Vorbehandlungsanlage, Erneuerung Flurabstandssicherung Evonik) /// Detailerkundung/Gefährdungsabschätzung (Areal E Methylenbetrieb, Areal C PC-Fabrik u.a., Vinylchloridschaden Greppiner Straße in Wolfen, Fahne DCM-Schaden Abstrom Areal A/Fuhneue und Quecksilberbelastungen Grube Greppin, Zentralteil) /// Sicherung Greppiner Straße 20 /// Sicherung Nordabstrom SekuQuelle /// SSicherung DCM-Schaden Fuhneue/Gondelteich /// Sicherung Abstrom Deponie Antonie /// großräumiges Grundwassermonitoring</p>	
Bodensanierung	152.400 EUR
<p>/// Investitionsbedingte Gefahrenabwehr bei Regenentwässerung Kunststoffstraße (Chem. Fabrik Berg) /// Investitionsbedingte Gefahrenabwehr im Rahmen Neubau Ethenolyseanlage (Verbio)</p>	
Übergreifende Maßnahmen	709.500 EUR
<p>/// Fachbegleitung Monitoring /// Sanierungs-/Sicherungskonzepte (Sekundärquelle Stadt Bitterfeld, Grube Antonie, DCM-Fahne Fuhneue) /// Projektsteuerung (Management, Controlling) /// Ertüchtigung Großraummodell Bitterfeld-Wolfen und diverse Modellanwendungen</p>	
<hr/>	
Ö G P Erdgasfelder Altmark	12.625.400 EUR
Anlagenrückbau	12.318.000 EUR
<p>/// Rückbau Bohrungen, Leitungen, Sondenplätze, Bohrschlammgrubensystem /// Reinigung von Feldleitungen, Steigrohren und Armaturen</p>	
Übergreifende Maßnahmen	307.400 EUR
<p>/// Projektcontrolling /// Fortschreibung Handlungskonzept Bohrschlammgruben</p>	

Ö G P Magdeburg - Rothensee	1.618.800 EUR
Grundwassersicherung und -sanierung	1.545.300 EUR
<p>/// Grundwassermonitoring /// Sanierung Gelände ehem. Großgaserei</p>	
Übergreifende Maßnahmen	73.500 EUR
<p>/// Projektcontrolling</p>	
<hr/>	
Ö G P Leuna	2.276.200 EUR
Grundwassersicherung und -sanierung	1.564.600 EUR
<p>/// Dauerbetrieb und Optimierung Grundwassersanierungsanlagen im Bereich des Grundwasserriegels /// Mobile Phasenschöpfung /// Quellensanierung Verbindungsstraße R zwischen Werkteil 1 und 2 /// Gefahrenabwehr im Bereich der Zentralen Abwasserbehandlungsanlage</p>	
Bodensanierung	200.400 EUR
<p>/// Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Alten Raffinerie: Ansiedlung TOPAS /// Bodensanierung/ investitionsbegleitend im Bereich Vantage</p>	
Übergreifende Maßnahmen	511.200 EUR
<p>/// Projektsteuerung (Management, Controlling) /// Datenpflege WebGIS-Leuna /// Grundwassermonitoring Überwachung Schadstoffentwicklung /// Grundwassermessnetzpflege</p>	

Ö G P M a n s f e l d e r L a n d	3.361.700 EUR
Grundwassersicherung und -sanierung	3.337.900 EUR
/// Wasserreinigung Standort ehem. Rohhütte Helbra (Neutra) /// Vorbereitung/Bau d. neuen GWRA (Neutra-neu)	
Bodensanierung/Oberflächenwasserfassung	12.200 EUR
/// Haldenabdeckungen Standort ehem. Rohhütte Eisleben	
Übergreifende Maßnahmen	11.600 EUR
/// Projektcontrolling /// Gewässermonitoring	

Ö G P B u n a	1.743.800 EUR
Grundwassersicherung und -sanierung	1.482.500 EUR
/// Betrieb GWRA Randriegel /// infrastrukturelle Wartung GWRA Randriegel /// Grundwasser-Monitoring	
Übergreifende Maßnahmen	261.300 EUR
/// Projektsteuerung (Management, Controlling)	

Ö G P Z e i t z	1.503.600 EUR
Bodensanierung	11.400 EUR
/// Betrieb Ölabscheider Schwennigke	
Investitionsbegleitende Maßnahmen	1.371.200 EUR
/// Investitionsvorhaben CE Biobased Chemicals GmbH	
Übergreifende Maßnahmen	121.000 EUR
/// Projektsteuerung (Maßnahmebewertung, Controlling) /// Fortschreibung Gesamtmodell /// Grundwasser-messnetzpflege /// Grundwassermonitoring	

G r u b e n d e r L M B V - K S E	5.753.500 EUR
Bergbausicherung LMBV-KSE	5.630.000 EUR
/// Grubensicherung /// Schachtverschlüsse /// Grubenwasserreinigung	
Übergreifende Maßnahmen	123.500 EUR
/// Projektcontrolling/Fachberatung	

P r o j e k t A l t d e p o n i e n	10.548.300 EUR
Standort Bitterfeld-Wolfen, Deponien Freiheit III, Grube Antonie, Grube Johannes, Grube Hermine	1.197.000 EUR
/// Hydraulische Sicherung und Stilllegung Deponie Freiheit III /// Planung Sicherung Teilfläche 3 und Rekultivierung Teilfläche 2 Grube Johannes	
Standort Schkopau, Hochhalde Schkopau, ehemalige Buna-Werke	9.064.500 EUR
/// Sickerwasserableitung und -behandlung /// Abschlussplanungen einzelner Altdeponien /// Bau Oberflächenabdichtung Deponieabschnitte 3.1/3.2	
Standort Leuna, Hochhalde Leuna	88.500 EUR
/// Nachsorgemaßnahmen	
Standort Wittenberg-Piesteritz, Deponie Griebo	5.200 EUR
/// Entwicklungspflege Oberflächenabdichtungssystem inkl. ingenieurtechnischer Begleitung /// Nachsorgemaßnahmen	
Übergreifende Maßnahmen	193.100 EUR
/// Projektsteuerung (Fachbegleitung/Controlling)	

G T S (T e u t s c h e n t h a l)	3.628.400 EUR
Verwahrung Bergwerk	3.373.300 EUR
/// Sicherung/Versatz Grubengebäude /// Verwahrung Schächte /// Modellierung/Gutachten	
Monitoring	70.900 EUR
/// Geotechnische Beweissicherung ANG /// Geotechnische Beweissicherung SAL	
Übergreifende Maßnahmen	184.200 EUR
/// Projektcontrolling /// Wirtschaftsprüfung /// Rechtsberatung	

Addinol	280.400 EUR
Grundwassersicherung und -sanierung	280.400 EUR
/// Ölphasenabschöpfung /// Grundwasserreinigung und -monitoring	

Stadtsicherung Bitterfeld und Kraftwerkssiedlung / Park der Chemiewerker*	1.342.400 EUR
Grundwassersicherung und -sanierung Stadtsicherung Bitterfeld	764.100 EUR
/// Grundwasserhebung/-ableitung /// Grundwasser-Monitoring /// Bauplanung bauliche Sicherung Gebäude	
Grundwassersicherung und Sanierung Kraftwerkssiedlung Park der Chemiewerker	89.000 EUR
/// Grundwasserhebung/-ableitung /// Grundwasser-Monitoring	
Übergreifende Maßnahmen	489.300 EUR
/// Projektsteuerung (Ingenieurtechnische Begleitung und Steuerung, Management, Controlling) /// Fachbegleitung Monitoring	
Mittelbereitstellung durch LAF**	768.182 EUR
/// Optimierungsuntersuchungen Anlagenbereich /// Projektcontrolling	

*Ausgabe aus Kapitel 5430 - Sondervermögen „Altlastensanierung - sonstige Pauschalierung“, **Ausgabe aus 5410 - Sondervermögen „Altlastensanierung“

Chemieparkssicherung Bitterfeld-Wolfen	238.500 EUR
Flurabstandssicherung Grundwasser	141.500 EUR
/// Grundwasserhebung und -ableitung Areale B-D /// Grundwasser-Monitoring	
Übergreifende Maßnahmen	97.000 EUR
/// Projektsteuerung (Fachbegleitung/Controlling/ Dokumentation in Vorbereitung Projektabschluss)	

Wasserrahmenrichtlinie	166.400 EUR
Wasserkörperübergreifende Untersuchungen	10.700 EUR
/// Mansfelder Land	
Sedimentuntersuchungen	21.300 EUR
/// Pilotuntersuchung Schlüsselstollen	
Zusätzliche Projekte	106.700 EUR
/// Bode/Wipper/Saale /// EU-Projekt NATUREM /// Gewässerunterhaltung Ehle	
Übergreifende Maßnahmen	27.700 EUR
/// Fachliche Begleitung und Projektmanagement Wasserrahmenrichtlinie	

Kleinere und mittelständische Projekte (Projekt 60:40) - die größten 5 Projekte	1.507.300 EUR
MDSE-Traktorenwerk Schönebeck	169.800 EUR
/// Hydraulische Sicherung inkl. Grundwassersanierung	
MDSE-Plastwerke Ammendorf	662.400 EUR
/// Hydraulische Sicherung inkl. Grundwassersanierung und Neubau Grundwasserreinigungsanlage	
Ehem. Lackharzfabrik Schönebeck	168.700 EUR
/// Hydraulische Sicherung inkl. Grundwassersanierung	
Ehem. Lackfabrik Osterwieck	154.800 EUR
/// Investitionsbegleitung	
Ehem. Leimfabrik Tangermünde	351.600 EUR
/// Hydraulische Sicherung inkl. Grundwassersanierung und Neubau von Förderbrunnen	

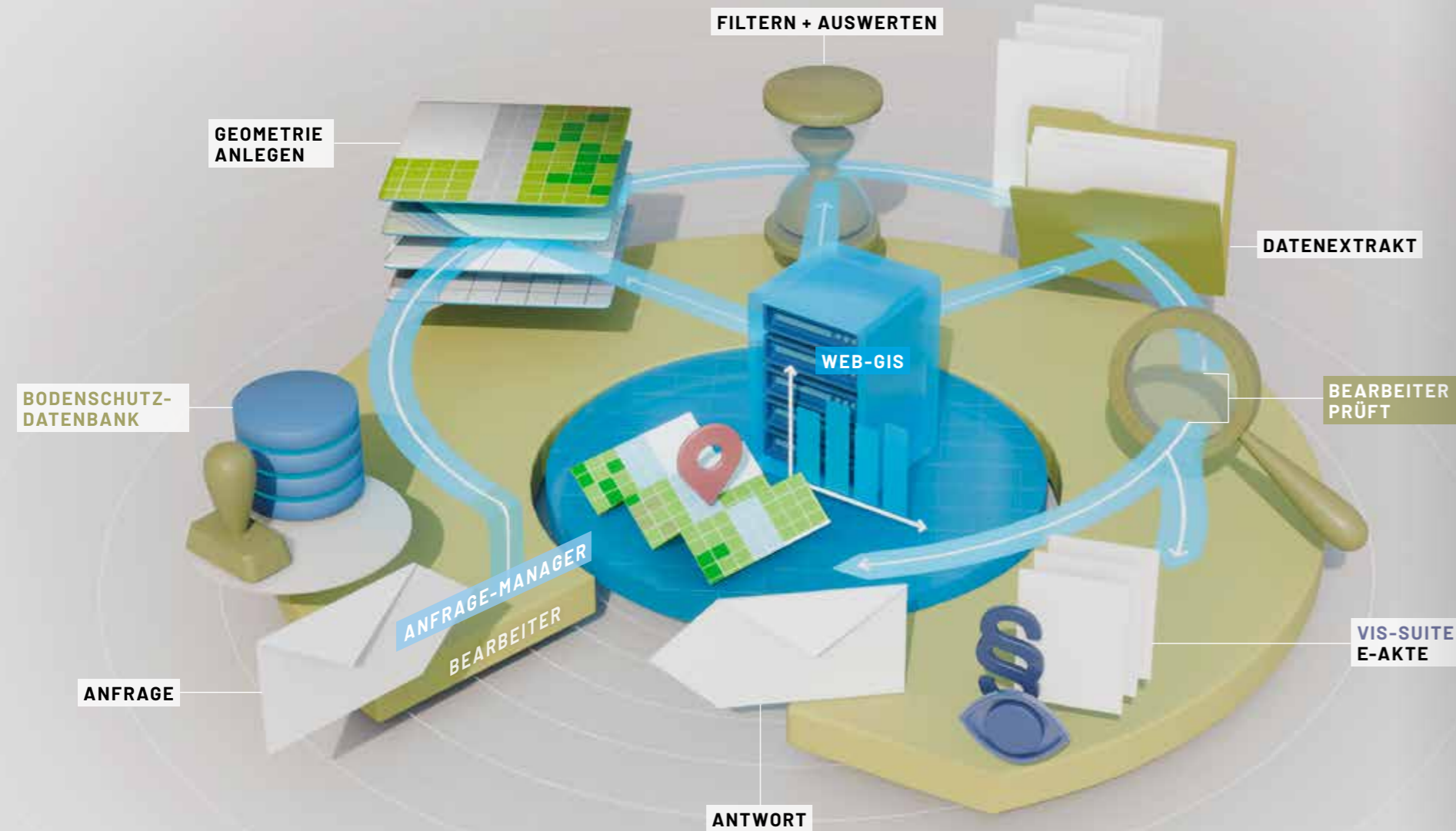
A m t s h i l f e	
Rekultivierung Deponie Klein Quenstedt	43.000 EUR
/// diverse Maßnahmen	
Möckern / Vehlitz	3.012.400 EUR
/// diverse Maßnahmen	
V e r n ä s s u n g *	
Zuwendungsverfahren	698.300 EUR

* gemäß RdErl. des MLU v. 20.01.2012 – 201.11-62145/3

Das zunehmend automatisierte Management unserer Daten durch digitale Verfahrensbearbeitung beschleunigt den Informationsfluss, unterstützt zielgerichtetes Handeln und ist zukunftsweisend.

Klaus Heise, Leiter Projektteam III

Landesanstalt für Altlastenfreistellung des Landes Sachsen-Anhalt



Abläufe optimieren.

Die LAF treibt die Digitalisierung bodenschutzrechtlicher Auskunftersuchen konsequent voran. Durch das Zusammenspiel von WebGIS und Anfrage-Manager werden fachliche Bewertungen und organisatorische Abläufe effizient, rechtssicher und transparent miteinander verknüpft – zukunftsorientiert, skalierbar und auf die Weiterentwicklung digitaler Verfahren ausgerichtet.

Die LAF hat die Digitalisierung bodenschutzrechtlicher Verfahren in den vergangenen Jahren systematisch vorangetrieben. Ziel ist es, jährlich rund 300 Auskunftersuchen und Beteiligungen als Träger öffentlicher Belange effizient, rechtssicher und nachvollziehbar zu bearbeiten und die fachlichen Ressourcen konsequent auf die Altlastensanierung zu konzentrieren.

Das WebGIS dient dabei als zentrales Werkzeug zur Vorbereitung und Erstellung bodenschutzrechtlicher Stellungnahmen. Es unterstützt die Bearbeiter bei der Zusammenstellung, Analyse und Bewertung räumlicher sowie umweltfachlicher Daten zu Boden, Grundwasser und Bodenluft und bildet die fachliche Grundlage der Bewertung.

Darauf aufbauend wurde 2025 ein Anfrage-Manager eingeführt, der die Abläufe organisatorisch erweitert. Er strukturiert den Eingang der

Anfragen, ordnet sie den zuständigen Bearbeitern zu, stellt die über das WebGIS ermittelten Ergebnisse bereit, steuert den Versand der Stellungnahmen und gewährleistet die reversionssichere Ablage in der VIS-Suite.

Durch das Zusammenspiel von WebGIS und Anfrage-Manager entsteht eine durchgängige digitale Prozesskette, in der fachliche Bewertung und organisatorische Abwicklung eng verzahnt sind. Die Digitalisierung verlagert den Schwerpunkt von manueller Datensammlung hin zur qualitativen fachlichen Entscheidung.

Perspektivisch wird der Anfrage-Manager weiter ausgebaut, etwa durch standardisierte Bewertungsabläufe, hinterlegte Textbausteine und den unterstützenden Einsatz von KI zur Datenstrukturierung, Vollständigkeitsprüfung und Vorbereitung von Textentwürfen. Ziel ist eine effiziente, skalierbare und zukunftsfähige Verfahrensbearbeitung.

**Geschäftsführer Landesanstalt für
Altlastenfreistellung des Landes Sachsen-Anhalt**

Jürgen Stadelmann
(0391) 74440-34
stadelmann@laf-lsa.de

**Stellv. Geschäftsführerin,
Leiterin Projektteam II**

Evelyn Schaffranka
(0391) 74440-50
schaffranka@laf-lsa.de

Leiter Projektteam III

Klaus Heise
(0391) 74440-46
heise@laf-lsa.de

Leiter Projektteam IV

Dr. Martin Lonschinski
(0391) 74440-22
lonschinski@laf-lsa.de

Leiterin Fachteam V

Anne Riethmüller
(0391) 74440-40
riethmueller@laf-lsa.de

Verwaltungsratsvorsitzender

Vorsitzender Gert Zender
Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft
und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt

Herausgeber:**Landesanstalt für Altlastenfreistellung
des Landes Sachsen-Anhalt (LAF)**

Maxim-Gorki-Straße 10
39108 Magdeburg
(0391) 74440-0
info@laf-lsa.de
<https://laf.sachsen-anhalt.de>

Konzept, Gestaltung, 3D-Grafik:

genese Werbeagentur GmbH,
Magdeburg

Quellen und Bildnachweise:

LAF (Titel, 19, 23, 24), genese (S. 2, 17, 34), Hochschule Magdeburg-Stendal,
Andreas Braun (S. 8), MDSE (S. 15, 20), MUEG Mitteldeutsche Umwelt- und
Entsorgung GmbH (S. 21), G.U.T. mbH (S. 21), Südzucker AG (S. 22),
CropEnergies AG (S. 22), Plejades (S. 23)

Dieser Jahresbericht wurde auf 100 % recyceltem, Blauer Engel zertifiziertem Papier mit
mineralölfreien, wasserbasierten Farben und chemiefreien Druckplatten gedruckt.



Zur digitalen Ausgabe des
Jahresberichtes 2025:

<https://laf-wirsichernzukunft.de>